Drei neue Wildbienenarten für Österreich nachgewiesen

Südwestliche Wespenbiene ist „Wildbienenfund des Jahres 2026“

Klimatische Veränderungen und moderne Nachweismethoden wie das „DNA-Barcoding“ bescheren der heimischen Fauna drei neue Bienenarten. Damit ist die Zahl der jemals im Land gefundenen Wildbienenarten auf 711 gestiegen. Jonathan Schwarz aus Oberösterreich kann sich mit dem Erstnachweis der Südwestlichen Wespenbiene über den „Wildbienenfund des Jahres 2026“ freuen.

Die heimische Wildbienenfauna hat Zuwachs erhalten, geben der Naturschutzbund und der Österreichische Wildbienenrat bekannt: Im vergangenen Jahr gelang der gesicherte Nachweis von drei bisher für Österreich unbekannten Wildbienenarten: *Nomada connectens* (Südwestliche Wespenbiene), *Andrena hedikae* und *Andrena ungeri.*

Die Funde verdeutlichen eindrucksvoll zwei große Trends in der modernen Biologie – die Ausbreitung wärmeliebender Arten durch den Klimawandel sowie den enormen Erkenntnisgewinn durch genetische Nachweismethoden.

Symbiose aus Feldforschung und molekularer Genetik
Die Entdeckung der drei Arten gelang über zwei unterschiedliche Wege, die zeigen, wie sich klassische Bestimmung anhand von Körpermerkmalen und moderne molekulargenetische Methoden in der heutigen Biodiversitätsforschung ergänzen:



© Christine Pühringer

- **Der Wildbienenfund des Jahres (*Nomada connectens*):** Diese vor allem im Mittelmeerraum beheimatete Wespenbiene konnte Jonathan Schwarz im Rahmen gezielter Felderhebungen im 22. Wiener Gemeindebezirk nachweisen: Zwei Tiere entdeckte er auf südseitigen Böschungen zwischen Gehwegen und Feldern. Der Österreichische Wildbienenrat kürte diesen außergewöhnlichen Erstnachweis im November bei seiner Jahrestagung letzte Woche zum „Wildbienenfund des Jahres 2026".

- **Anerkennungspreis für genetische Entdeckungen:** Auch zwei Sandbienenarten – *Andrena hedikae* und *Andrena ungeri* – konnten erstmals in Österreich nachgewiesen werden. Ihre Bestimmung erfolgte zunächst mittels „DNA-Barcoding", einer modernen Methode zur genetischen Artbestimmung anhand kleiner Gewebeproben. Die im Labor gewonnenen Ergebnisse wurden im Anschluss von Spezialist*innen anhand morphologischer Merkmale bestätigt. Für diese Neuentdeckungen zeichnete der Österreichische Wildbienenrat das beteiligte Forscher*innenteam rund um das Institut für Integrative Naturschutzforschung der BOKU University mit einem Anerkennungspreis aus.

Kuckucksbienen als sensible Zeigerarten für unsere Umwelt
Besonders der Fund der Südwestlichen Wespenbiene (*Nomada connectens*) ist für die Ökologie von großer Bedeutung. Wespenbienen zählen zu den sogenannten Kuckucksbienen. Sie bauen keine eigenen Nester und sammeln keinen Pollen, sondern nutzen die Brutzellen anderer Wildbienen, um ihre Eier dort hineinzulegen. *Nomada connectens* ist dabei als hochspezialisierte Art untrennbar an ihre Wirtsbiene, die seltene Sandbiene *Andrena atrata*, gebunden. „Solche Kuckucksbienen sind wichtige Zeigerarten", so Jonathan Schwarz, „erst bei stabilen Wirts-Populationen siedeln sich auch die deutlich selteneren Parasiten an".

Zwei Treiber für wachsende Artenzahlen

Dass die Liste der in Österreich nachgewiesenen Bienenarten stetig wächst, hat zwei wesentliche Ursachen: Einerseits erweitern viele Arten ihr Areal aufgrund steigender Temperaturen aus Süd- und Osteuropa in die wärmebegünstigten pannonischen Regionen Österreichs. Andererseits ergänzen neue Untersuchungsmethoden wie das „DNA-Barcoding“ die klassische Artbestimmung und weisen zunehmend Arten nach, die äußerlich schwer zu unterscheiden sind und bisher schlicht übersehen wurden.



© Jonathan Schwarz

Kurzsteckbrief: Die Südwestliche Wespenbiene (*Nomada connectens*)

- **Größe:** Sehr klein, nur etwa 5,5 bis 7 mm lang.
- **Aussehen:** Im Gegensatz zu den meisten heimischen Wespenbienen, die schwarz-gelb gefärbt sind und echten Wespen täuschend ähnlich sehen, ist *Nomada connectens* schwarz-rot gefärbt.
- **Name & Verbreitung:** Trotz des deutschen Namens „Südwestliche Wespenbiene“ reicht ihr Verbreitungsgebiet weit über Südwesteuropa hinaus. Die wärmeliebende Art kommt im südöstlichen Europa sowie östlich bis nach Israel, Jordanien und Kasachstan vor. Aktuell breitet sie sich nord-westwärts aus.
- **Lebensweise:** Sie gehört zu den sogenannten Kuckucksbienen. Wespenbienen bauen keine eigenen Nester und sammeln keinen Pollen. Sie schmuggeln ihre Eier in die Nester von Sandbienen (oder auch von Schmalbienen). Die schlüpfende Larve tötet das Ei oder die Larve der Wirtsbiene und ernährt sich von deren Pollenvorrat.
- **Wirtsbiene:** In der Fachliteratur gilt die Sandbiene *Andrena atrata* als primäre Wirtsart. Diese wurde ebenfalls erst kürzlich neu in Wien nachgewiesen. Auch sie ist wärmeliebend und hat sehr wahrscheinlich durch das wärmer werdende Klima ihr Verbreitungsgebiet erweitert. Wenig genutzte Flächen mit lückiger Vegetation wie Weg- und Feldraine (z. B. am östlichen Wiener Stadtrand) bieten ihr unverzichtbare Blühpflanzen als Nahrung und vegetationsfreie Nistplätze.

Fundorte in Österreich: Entdeckt wurden zwei Weibchen, eines in Breitenlee und eines in Aspern (Wien

22), jeweils auf sonnenseitigen Böschungen und Wegrainen am Stadtrand

Der Österreichischen Wildbienenrat *widmet sich der Erforschung und dem Schutz der heimischen Wildbienenfauna. Der Zusammenschluss von Expert*innen für Wildbienen, Insekten, Bestäubungsökologie und Biodiversität arbeitet seit seiner Gründung 2019 eng mit dem Naturschutzbund Österreich zusammen. Weitere Informationen dazu finden Sie HIER.*

09.11.2026

Österreichischer
Wildbienenrat